


Albrecht Joachim Krakevitz von

D. Albrecht Joachim von Krakevitz/ Der Hebr. Sprachen/ wie auch des Christl. Catechismi P. P. Schriftliche Anrede/ An Die sämptliche auff der Hochlöblichen Universität Rostock Studierende : In welcher/ Alle und jede ihres ewigen Heyls Begierige/ in die öffentliche Academische Lectiones, über den Catechismus Lutheri, wohlmeinend eingeladen werden ...

Rostock: Gedruckt bey Niclas Schwiegerauen, am Sonntage Qvasimodogeniti Anno MDCCIV

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862520681>

Druck Freier  Zugang





M-1257(4) ~~4~~.

1704
D. Albrecht Joachim von Praeueitz/
Der Hebr. Sprachen / wie auch des Christl.
Catechismi P. P.

Schriftliche Anrede/

An
Die sämptliche auff der Hochlöblichen
Universität Rostock Studierende:

In welcher/
Alle und jede ihres ewigen Heyls Begierige/ in die
öffentliche Academische Lectiones, über den Cateche-
simum Lutheri, wohlmeinend eingeladen werden.

In der Absicht/
Daß bey ißigen Glaub- und Furcht-losen Zeiten/ in denen Her-
gen der Studiosorum, die Fundamental Erkenntniß GOTTES/ nebst
wahrer Gottseeligkeit/ durchs Wort und Seegen des heiligen Geistes
gepflanzet werde/

Ihre Seelen aber vor dem zukünftigen ewigen Verderben
gesichert seyn mögen:

Nebst der Anzeige/
Daß am künftigen Montag/ als den 31. Martii dieses 1704. Jahres
von 8. bis 9.

Damit im Namen GOTTES/ im grossen AUDITORIO,
der Anfang solle gemacht werden.

Prov. 1. v. 4.

Wer weise ist / der höret zu und bessert sich / und wer verständig
ist / der läset ihm raten.

Rostock am Sonntage Quasimodogeniti Anno MDCCIV.

Gedruckt bey Niclas Schwiegerauem/ E. E. Rahls Buchdr.



M. 1257/4)²



Thuer-erkauffte Kinder GOTTES!



S rede ich euch / vor dieses mahl
 an / ihr meine Auserwehltten nach
 der Zuneigung! und die ihr / nach
 eben der Quelle / seyd meine sile
 dem HERREN herzlich geliebte!
 Lasset es dieses mahl geschehen / daß
 ich die Pracht einer Welt . ähnl-
 chen Titulatur fahren lasse / und
 mit einer meinem Endzweck gemäs-
 serern Benennung euch anrede. Dañ
 in Wahrheit / mir deucht / wann ich
 in die nechst abgelegte und der Betrachtung des blutigen
 JESU gewidmete Zeit zurück gehe / und erwege / was es sile
 eine Angst gewesen / die meinen und euren JESUM mit
 blutigen Schweiß uns dargestellt? Wie die stracklichten Dor-
 nen sein allerheiligstes Haupt verwundet? Die Geißel sei-
 nen zarten Leib zerrissen / und die spizigen Nägel ihm die Hän-
 de und Füße durchbohret? Alles in der so liebevollen Absicht /
 uns als Satans verfluchte Sclaven zu GOTT beliebten Kin-
 dern zu machen; So halte dasile / ihr werdet glauben / daß ihr
 seyd theuer erkauffte Kinder GOTTes. I. Petr. I. 18. 19.

Und gewis / da ich zu diesem mahl sile eure Seelen Wol-
 fahet mich zu bemühen / entschlossen / so wüßte ich nicht mit was
 herrlichen Nahmen ich euch belegen solte / umb euch einzuladen /
 dasjenige

dastenige anzuhören / umb welches willen der ewige Sohn
GOTTES die Herrlichkeit der Herrlichkeiten mit dem aller-
verächtesten Elende vertauscht/nur/das wir dadurch zum Ge-
nuß der ewigen und vollkommenen Güter möchten gebracht
werden: Ja? gegen welchem Titul alle vortreffliche Ehrbes-
nennungen dieser Welt eine lautere Eitelkeit und nichtiges
Schattenwerck. Darum der hochgebenedeite Welt Heyland
dessen seine Jünger vorgewisset/sagend: Freuet euch/das eu-
re Namen im Himmel angeschrieben sind. Luc. X. v. 20.

Da ihr denn nun / meine Wertheften! also vernommen/
wie ich euch nach der Wahrheit ehre und liebe / so wisset / das
auch noch aus einer andern Ursache euch mit einem so präch-
tigen Nahmen betittelt. Ihr müßet gestehen: Wo die Kin-
der nicht ein Schandfleck ihrer Eltern seyn wollen / das es
ihnen zustehet / in die ruhmwürdigen Fußtapffen ihrer Eltern
einzutreten. Also will ich von euch hoffen / wann ihr dieser
Betrachtung etwas reifflicher nachsinnet / ihr werdet nim-
mermehr eurer Hoheit so gar vergessen / und euch des Kindes
Nahmen durch unanständliches und einem Kinde Gottes
schändliches Leben / unwürdig machen; Umb so vielmehr/
da euer himlischer Vater zwar ein unendlich gnädiger Gott
und leutseliger Erbarmender / die ihn fürchten; aber auch
ein gestrenger und zorniger Richter über diejenigen / so seine
Gnade auff Muthwillen ziehen. Judæ Ep. v. 4. Und
solchem nach kann ich nicht unwiederhohlet lassen / was der
heilige Petrus mit grossem Nachdruck erinnert I. Petr. I. 19.
Weil ihr den zum Vater anruffet / der ohn Ansehen der
Person richtet / nach eines jeglichen Werck / so führet eu-
ren Wandel / so lange ihr hie waltet mit fürchten.

Ihr heilige und beruffene GOTTES! mäßiget euer
Urtheil / indem ihr den Titel meiner Anrede und diese ein-
sältige Schrift mit flüchtigen Augen durchschauet. Dann
solte gleich eure Zunge gereiht werden / von denen irdisch ge-
sinneten Herzen/das Urtheil der Lasterungen zu fällen; so laßet
mir dennoch nur anfangs so viel Liebe von euch genießen / als

auch das allgemeine Recht der Natur von euch fodert: Keine Sache zu beurtheilen/ ehe man von deren eigentlichen Absicht und Beschaffenheit gründlich sich informiret hat. Denn so findet ja leyder auch noch heutiges Tages unter uns stat die Klage des Ap. Judæ v. 10. Epistolæ. Diese lästern / da sie nichts von wissen. Eure Gemüther demnach zu præserviren / meine Liebsten! will ich kürzlich euch entdecken mein Vorhaben; was mich dazu bewogen; und wie endlich demjenigen zu begegnen / was hiernieder könne beygebracht werden. Du aber / **OSER**! öffne ihnen die Augen/ daß sie sehen. 2. Reg. VI. 17.

Von meinem Vorhaben berichte ich euch / die ihr der wahren Weißheit nachlagen wollet/daß ich in der Frucht Gottes entschlossen bin / die allervollkommenste Weißheit euch vorzutragen. Eine solche Weißheit/von welcher der Weiseste unter denen Menschen Salomo, in seinen Prov. Cap. I. 10. 11. bezeuget/daß derjenige/dem diese Weißheit zu Herzen gehet/ daß er sie gerne lernet / verstehe Gerechtigkeit und Rechte und Frömmigkeit und allen guten Weg. Und in dem II. Cap. v. 16. Daß zur Rechten dieser Weißheit sey langes Leben und zu ihrer Lincken Reichthum und Ehre. Wollen wir aber die Haupt-Summam dieser himmlischen Weißheit hören/ so hat eben dieser in der Weißheit tief geübte Salomo, in seinem Prediger-Buch Cap. XII. 13. dieselbe aufgedrucket/ schreibend: Lasset uns die Haupt-Summa aller Lehre hören: Fürchte **GOTT** und halte seine Geboth/ denn das gehöret **ALLEN** Menschen zu. Wer **GOTT** fürchten soll/ der muß ihn erkennen und von seinem Willen benachrichtiget seyn! Wer Gottes Gebote halten soll / der muß die Gebote Gottes zuvorderst lernen und auff dero gerechte Forderung genaue Acht haben. Solchem nach/ da dieses Fürchten Gottes und das Halten seiner Gebote so allgemein/daß es allen Menschen zukommet: So werdet ihr / meine traueste Söhne/leuren Haß ja nicht entziehen diesem so heilsahmen Jo-

che/

de / sondern als Kinder Gottes mit Freuden euch bemühen
eures himmlischen Vaters Gebote zu lernen und zu erfüllen.
Wie vielmehr aber lasse ich diese gerechte Prætenſion an euch
ergehen / die ihr ohne dem euer ganzes Leben dem Dienste eu-
res Gottes und ſeiner Kirchen gewidmet. Ihr ſeyd es / die
ihr nach dieſem Fürbilder der Heerden ſeyn ſollet / euch wird
es demnach ſürnehmlich zukommen auch in euren Academi-
ſchen Jahren ſolches zu lernen und thätig zu üben.

Wollet ihr hiernächſt wiſſen / was mich getrieben / dieſe
ſo wichtige und ſchwere Arbeit auff mich zu nehmen ; (denn
daß es Arbeit erfordert / wird die Zeit ſchon lehren.) ſo iſt zuſo-
derſt der Trieb meines Berufes da. Es iſt euch ja nicht
verborgen / meine Werthgeſchäfte in dem HERREN ! daß
nebſt der Profeſſione Hebrææ Lingvæ mir auch von mei-
nem Durchlauchtigſten Landes Fürſten / (welchen die gü-
ltige Hand Gottes in Erkänntniß der Wahrheit je mehr und
mehr gründen ; in Ausübung der Erkänntniß je mehr und
mehr anfeuern ; in Vollbringung des Guten je mehr und
mehr ſegnen ; inſonderheit aber mit der ihm neulich erwehlt-
ten Durchlauchtigſten Gemahlin in aller erwünſchten ho-
hen Zufriedenheit / zur Freude und Wonne des ganzen
Landes ungeſtört / beglückt ſeyn laſſen wolle.) die Profeſſio
Catecheſeos Chriſtianæ gnädigſt beygeleget. Welcher
meiner Function nach der gültigen Regierung meines GOTT-
SES / ich mich auch bemühet / wiewohl mannigmal mit
ſehr ſchwachen Körper / dennoch aber auch nach der ſtär-
kenden Krafft GOTTES / in denen 4. Jahren / da ich die-
ſer Profeſſion ſürgeſtanden / ein Genügen zu thun. Da-
hero ich in dem erſten Jahre den Catechiſmum Majorem
Lutheri aus unſern Symboliſchen Büchern / publicè in
dem Auditorio Philoſophico , vorgeleſen / und inſonder-
heit mich bemühet / allerley gute Obſervationes beyzuſügen :
wie ein Diener GOTTES deſſen allen bey ſeiner Ge-
meine ſich fruchtbarlich bedienen könne. In dem andern

Jahre habe das erste Buch Moſis ex fonte Lingvæ Sanctæ, mit allerhand notis Philologicis, in Auditorio Domestico, jedennoch loco publicæ lectionis erleutert. Da ich aber befunden/daß in denen Fundamentalibus Hebrææ Lingvæ noch müſte gearbeitet werden / so habe so wohl in dem dritten als auch in dem vierdten Jahr meiner Profession, die Fundamenta Hebrææ Lingvæ publicè inculciret und den Praxin das erstemahl nach dem Buch Ruth / daß anderemahl aber nach dem Propheten Amos gezeiget. Iho in diesemsten Jahre meiner Profession, da ich bey mir überleget / auff was Alet ich meine Schuld hiesiger Academischen Jugend abtragen wolte; binn bereits entschlossen gewesen über die Sonn- und Fest-Täglichen Evangelia allerley nöthiges ad illustrandum aus der Jüdischen Antiquität beyzubringen: Allein dieser Schluß ist vor wenig Tagen geändert/ nachdem ich versichert / daß solches nicht ohne heiliger direction meines GOTTES geschehen; Und solchem nach obligiret mich diesesmahl mein Ampt/euch allerseits den Christlichen Catechismum vorzulesen.

Hie zu kommet euer Zustand / ihr von GOTT so hoch geliebte Seelen! da ich versichert / daß es einigen unter euch an der gründlichen Erkänntniß Gottes warhafftig fehlet; andere aber / so die Haupt-Summe der Christlichen Lehre innen haben / und dennoch zum Theil so gar nicht nach dem Hauptstücklen unsrer Religion einhergehen / bezeugen eben damit/ wie hoch sie eines Wegweisers nöthig haben/der ihnen Anleitung gebe/ wie sie demjenigen in der That und Warheit nachkommen soll/was ihr Verstand von Göttlichen Warheiten begriffen hat. Ihr seyd von euren Eltern hieher geschicket/ in Wissenschaften und Tugenden zuzunehmen; Aber alle eure Bemühung wird des rechten wahren Zwecks verfehlen/ wo ihr nicht dahin euch bestrebet / daß ihr wachset und zunehmet in der Erkänntniß Gottes und JESU CHRISTI und also den Willen eures Himlischen Vaters zu vollbringen suchet.

suchet. Gar nachdendlich saget der groſſe Augustinus vor
seiner Bekehrung: Was ist doch diß? Was leiden wir?
ungelehrte einfältige Leute nehmen den Himmel mit Ge-
walt ein; wir aber sind Sinn- und Sertzloß mitten in unser
Geschicklichkeit / und welgen uns in unreinen Lüsten.
Heiligster GOTT! du weißt/ wie mannigmahl meine Seele
vor die beängstiget ist/ wann ich über dem/ daß ich meine Seligo-
keit mit Furcht und Zittern zu beschaffen haben/ bedenc/e/ wie
auch so viel an mir ist/ mir gebühre/ vor die Seeligkeit unserer
Studioforum zu wachen und zu kämpfen. O so hilf denn!
daß sie dieses/ O getreuer GOTT! wohl erwegen/ und also erken-
nen/ wie ich dein Knecht/ warhafftig zu ihrem besten diese vor-
seynde Arbeit übernommen/ auff daß sie begierig werden nach
der vernünftigen lautereren Milch/ dadurch zu nehmen.

Insonderheit aber hat mich nicht wenig bewogen die Um-
gänglich mit einigen unter euch/ welche ob sie gleich nicht unter
den Hauffen der rohen und wilden Welt- Kinder zu zehlen/
dennoch in vielen Stücken nach den inwendigen Menschen von
mir gar sehr mangelhaft befunden / und wohl selbstn ihre
Blöße mir gezeigt. Da ich denn nun angemercket/ daß ihnen
eine Erkenntniß von dem rechten lebendigen und thätigen Chris-
tenthum nöthig / so wol darüm/ daß sie die rechte Absicht und
den einigen Endzweck aller Studiorum/ die Ehre Gottes und
des Nächsten Wohlfahrt stets vor Augen zu haben/ lernen; theils
aber sich gegen Gott/ ihren Nächsten un sich selbst/ in allen Sät-
ten klüglich auff führen mögen; auch eines geruhigen und still-
en Gewissens sich jederzeit getrösten können; und also/ bey de-
nen mannigfaltigen Umständen dieses mißseligen Lebens nach
der einigen Regel des geschriebenen göttlichen Wortes sich un-
tadelhaft/ jedermann zu beweisen/ fertig seyn; So habe um so
vielmehr den Endschluß gefaßt/ publicas Lectiones über die
Grund- Lehren des Christenthums vorzunehmen/ umb/ dar-
innen zu zeigen: wie ein jeder Studiosus nach denenselben
GOTT und Menschen (verstehe den Kindern Gottes/ denn der
Welt begehren wir nicht zu gefallen) angenehm seyn / auch
auff

auff der Welt in Ruhe und Zufriedenheit seine Jahre mit un-
verletzten Gewissen zubringen könne.

Endlich / meine Lieben! wann ihr erweget / was eine
Zeithero / einige Feinde der Wahrheit vor giftige Lasterun-
gen wieder unsere Lutherische Universitäten aufgegossen / (je-
dennoch werden billige Klagen auch billig alhie aufgenommen)
und insonderheit wegen der unterlassenen Anweisung und
Ausübung des thätigen Christenthums beygebracht: So
werdet ihr gestehen müssen / daß kein kräftiger Mittel / diese
Widersprecher zu beschämen / als wann so wohl die Lehrer
als auch die Lernenden sich also aufführen / daß ein jeder
muß bekennen / wie man ohne Grund seinen unbedachtsamen
Eyfer auflasse. Denn ob zwar bißhero insonderheit unsere
Hochlöbliche Universität, allemahl solche Lehrer gehabt/
die nebst den Fundamentis Orthodoxiæ, auch die funda-
menta solidæ pietatis, guten Theils / bey aller Gelegenheit
beyzubringen nicht ermangelt: So wird doch in Wahrheit
euer Fleiß und Eyfer dem guten nachzulagen / um so vielmehr
den Ruhm des aufrichtigen Lutherthums / und die Ehre unser
Universität conserviren / wann ihr / da ich nunmehr ex pro-
fesso in meinen lectionibus publicis dasjenige tractiren
werde / so zum thätigen Christenthum gehörig / nicht allein mit
grosser Begierde solches anhören / sondern auch als Bäume
der Gerechtigkeit und Pflanken des HERN / mit den schönsten
Früchten des Christlichen Glaubens prangen werdet. Und
solchem nach könnet ihr erkennen / was für wichtige Motiven
ich gehabt / diesen Vorsatz nicht allein zu fassen / sondern auch
im Namen Gottes Werck stellig zu machen.

Zwar es wird an Beurtheilung nicht mangeln / und mir
beuße ich höre schon / wie schlecht und geringe man hievon re-
det / als von einem Unternehmen / welches man vielmehr in
die Kinder-Schulen religiren / als auff der Academischen
Catheder tractiren sollte. Ich muß aber diese hohe Geister
ihren subtilitäten überlassen. Denn obzwar ich nichts lieber
wünschte / als das alles Volk weisagen möchte und der
HER

Her seinen Geist über sie gebe; So wil ich dennoch gerne zu stien seyn / wann ich nur eure Gemühter / O ihr meine erwünschte Söhne! von diesem gefährlichen præjudicio liberire / anerkennen gar selten diejenigen sich zur Einsalt in Christo bequemen / welche einmal angefangen / die Predigt vom Creutz für eine Thorheit zu achten. Wer erleuchtete Augen hat wird die Wichtigkeit unsers Vorhabens von selbst erkennen; Denenjenigen aber / so zu lernen begierig / werden folgende momenta auch satzfahmes Genügen geben.

Der so hoch erleuchtete Heiden Lehrer scheuet sich nicht an seine Corinthier / welche doch das Evangelium bereits angenommen / und in demselben auch stunden 1. Cor. XV. 1. zu schreiben / daß er mit ihnen umgegangen wie mit jungen Kindern in Christo. Milch / sagt er / habe ich euch zu trincken gegeben / und nicht Speise / den ihr kuntet noch nicht / auch NB. könnt ihr noch seht nicht / dieweil ihr noch fleischlich seyd. 1. Cor. III. 1. 2. In Wahrheit / die meisten unter euch / sind noch junge und zarte Kinder in Christo. Ihr seyd zwar sonst euren kindlichen Jahren entgangen (und ich wünsche auch in diesem Fall / daß ein jeder möge wahrhaftig sagen können mit dem Apostel: Da ich ein Kind war / da that ich das was kindisch / Nun ich aber ein Mann geworden / oder den männlichen Jahren nahe getreten / so lege ich / oder habe abgelegt / was kindisch ist /) aber in eurem Christenthum seyd ihr traun zum theil / noch weit entfernt von dem männlichen Alter Christi. Eph. IV. 13. hier ist la noth / daß ihr nicht Kinder bleibet und euch wägen und wiegen lasset / von allerley Wind der Lehre / sondern / daß ihr rechtschaffen seyd in der Liebe / und wachset in allen Stücken / an dem / der das Haupt ist / Christus. Wie aber solcher Wachsthum geschehen müsse / und durch was Mittel derselbe süßlich practice zu besodern / wird in solcher Ordnung selten auff Academien tractiret; Und ob man wohl meinen möchte: Es könnte solches aus denen gewöhnlichen Predigten geschöpft werden / so fehlet jedennoch denenselben dieses / daß sie nicht in der nöthigen Ordnung das ganze Werck abhandeln können. Auch überdem in denen Predigten niemand solches von Predigern fodern kan. Dañenhero / da insonderheit meine ihige Arbeit

B

dabin

dahin gehen wird/in der richtigsten Folge euch zu unterrichten/wie
ihr nicht allein für eure Persohn/könnet zu einer männlichen Grö-
ße im Christenthum gelangen/sondern auch andern den Weg zum
gleichmäßigen Wachsthum zeigen / so wird dieses Werk nicht
so geringschätzig seyn/ als mancher ihm einbildet/ und ihr werdet
euch dessen gar nicht zu schämen haben.

Bedencket hienächst ihr Christlich-gesinnete Studiosi, mit
was Nachdruck/Kraft und parhesie der unvergleichliche Glau-
bens Held Lutherus die einfältige Catechismus - Lehre in seinen
Vorreden / so wohl über den kleinen als grossen Catechismus,
recommendiret. Unter andern sind folgende Worte Lesens
und Nachdenkens würdig/wenn er schreibt: Das sage ich aber
für euch / ich bin auch ein *Doctor* und Prediger / ja so gelehr
und erfahren / als die alle seyn mögen / die solche Vermessen-
heit und Sicherheit haben/ noch thue ich/ wie ein Kind/ daß
man den Catechismus lehret / und lese/ und spreche auch von
Wort zu Wort des Morgens / und wenn ich Zeit habe / die
zehn Gebote/ Glauben/ das Vater Unser ic. Und muß noch
täglich dazu lesen/und studiren/und kann dennoch nicht beste-
hen/wie ich gerne wolte / und muß NB. ein Kind und Schüler
des Catechismi bleiben und bleib es auch gerne. Und diese zarte
eitele Gesellen / wollen mit einem Überlesen flugs *Doctor* über
alle *Doctor* seyn alles können/und nichts mehr bedürffen. Wol-
an solches ist auch ein gewiß Anzeigen/daß sie beyde ihr Amt/
und des Volckes Seelen/ja dazu Gott und sein Wort verach-
ten/und dürffen nicht fallen/ sondern sind schon alzu gräulich
gefallen/dörfften wol/daß sie Kinder würden/un das N. B. C.
anfangen zu lernen / daß sie meynen längst an den Schuhen
zuriffen zu haben. Gleich wie nun dieser tapfere Bekenner der
Wahrheit wohl erkant die Nothwendigkeit der Catechismus-Leh-
re/so haben sich auch nicht geschueet/grosse und vornehme Gottes-
gelahrte unserer Kirchen den Catechismus Lutheri zu dociren.
Unter welchen die beyden hochberühmten Theologos Zachar.
Schilterum, ehemahligen Leipziger/und Joh. Conradum Dan-
hauerum, vormahligen Straßburgischen Lehrer anzuführen /
vor dieses mahl genug sey. Andere

Andere werden dafür halten / ein Professor auff Univerſitäten ſolle mit wichtigen Materien ſeine Auditores vergnügen / und in denen Gedancken ſtehen / es ſey dieſes ein ſolches Unternehm / dabey ich wenig renomée erlangen werde? Hönliche Miſchall! ich muß dir gönnen / daß Davids Leinener Mittel ſo wenig bey dir in Conſideration kommet. Aber wiſſe/du groſſe Thörin/ daß ich deines Ruhms wohl entbehren kan / und mich nach deinem giftigen Dohem gar nicht verlange. Ich ſuche nicht meine Ehre / ſondern ich ehre meinen Vater. Indessen ſolt du dennoch wiſſen / daß ich mir es für eine Ehre ſchätze/ dieſes Ampt eines Catecheten zu führen. Denn ſo einmahl die hochlöbliche Vorſahren die Nothwendigkeit meiner Profeſſion erkandt/über dem unſer Durchlauchtigſtes Ober-Haupt deroſelben Beybehaltung außdrücklich verlange / ſo wirſtu wahrlich dich ſchämen müſſen/ einem ſo ruhmwürdigen Inſtituto dich entgegen zu ſetzen. Dann aber/ ſo wird auch deine Thörrheit beſtraffet von denen Exempeln der berühmteſten Lehrer / ſo das Ampt eines Catecheten in der alten Kirchen geſühret. Unter welchen ſonderlich meritiren angeſühret zu werden: Origenes der zu Alexandrien, Cyrillus, der zu Jeruſalem/ Damascenus, der zu Damascen und Optatus Milevitanus der zu Carthago gelebt. Und geſetzt/ es wäre an und für ihm ſo daß dieſe Lehr-Art einem Profefſori nicht anſtändlich / ſo würde mich doch dieſes davon nicht abſchrecken / ſintemahl ich allerdings es mit dem berühmten Puffendorffio halte/ welcher in ſeiner Präf. ad Tract. de O. H. & C. & c. gar auffrichtig ſchreibet: A cordatis vitio mihi verſumiri, non arbitror, quod iſthoc laboris unicè juventutis utilitati dare voluerim; cujus merito tantus eſſe favor debet, ut in ejusdem gratiam ſuſcepta opera, etiam ingenii & ſplendoris non capax, nemine indigna ſit judicanda. Die Meinung dieſer Worte gehet dahin/ daß man der Jugend zugefallen/wann man deren Nutzen beſodern könne / auch dasjenige willigſt verrichten müſſe / wobey eben keine groſſe Ehre zu erlangen. Daß aber in ſolchen Lectionibus der Jugend Nutzen geſuchet werde / ſolches hat wohl erkandt / der Scharffſichtige Stifter des Gymnaſii Bethaniensis in Schleſien

sien / dannenhero dertelbe insonderheit den Rath gefasset von Einsetzung eines Professoris, dessen Absicht sünenemlich seyn solte die Pietät zu befodern. Seine selbst eigene Worte sind davon merckens würdig: So viel den *Professorem pietatis* belanget / ist meine Meinung nicht / daß derselbe diejenigen vier Stunden / welche er zu seinen *publicis Lectionibus* die Woche über haben und verrichten sol / der studierenden Jugend *ex Sacris Bibliis* was *interpretiren*, oder die *Capita doctrinae Christianae* nach dem gemeinen modo wie sonst in Schulen üblich und bräuchlich proponiren oder dergleichen was *commentiren* solle: Sondern es soll derselbige enig und allein der studirenden Jugend Unterricht und Anleitung geben / wie sie in ihrem Christenthum sich verhalten / ein rechtes Gottseeliges heiliges Leben führen / und die ganze *Theologiam* und alles / was im Alten und Neuen Testament zum Christenthum gehörig / *ad realem praxin*, und würckliche Übung in *omni vitæ genere* bringen möge. Und ferner finden wir diese Worte: Deñ wann die jungen *Studioſi Theologiae* bald Anfangs nur auff hohe Fragen / tieffe Reden / scharffe *Disputationes*, und anderes *subtiles* Gezänck verleitet / darinnen unterwiesen / und darauff angehalten / und nicht zugleich mit und zwar zusehenderst *ad pietatem* angeführet / und angezeigt wird / wie dieses vor jenem nothwendiger und nützlicher / so hänget ihm dasselbe aus eingebildeter Geschicklichkeit und hohem Verstande nachmahls lange an / werden unruhige und zäncksuchtige Leute / die folgendes übel oder langsam zu einem demüthigen und niedrigen Geist / und gottseeligen eingezogenen stillen Leben und Wandel zu bringen seyn ic.

Regst diesen angeführten Einreden / sehe schon vorher / daß der allgemeine Stöhrer des Guten / die alte Schlange / die da heißet der Teuffel und Satanas / noch unterschiedliches werde hervor bringen / unserm guten Vornehmen hinderlich zu seyn: Allein / da ich einmahl mit GOTT den Schluß gefaßt / meiner Pflicht und Gewissen ein Genügen zu thun / und auff GOTTES Schutz und Truhes zu wagen / so wird mit GOTT / wie bißher / also auch

auch ferner Bedult verleihen / solches alles standhaft zu ertragen.
Nur dieses einzige muß dennoch berühren / daß ich darum in der
Teutschen Sprache euch angeredet / ihr meine Wertheften ! weil
ich meine lectiones publicas diesesmahl meistens in der
teutschen Sprache verrichten werde. Nicht in der Absicht / als
wann wir dem Latein wolten einen Krieg ankündigen / denn sol-
ches wol niemand von uns præsumiren wird können / weil diese
Sprache als der Academien Eigenthum / billig von uns gelie-
bet / gebraucht und hochgeschähet wird. Auch nicht aus einer
Neuligkeit / etwas besonders zu seyn. Sondern weil diese
Sprache sich am süßlichsten zu meinen Vorhaben schicket. Dann
einmahl / so suche ich in diesen Lectionibus sühnehmlich euch al-
lerseits in euren Christenthum zu einen heiligen und gottgefälligen
Wandel / nach der Art aller gläubigen Bekenner JESU / an-
zureihen / und zu dem Ende werde mich enthalten aller Kunst-
Wörter und Subtiliteten : Welches in der Lateinischen Spra-
che / worinnen man more Academico recepto sich derselben zu
bedienen gewohnet / nicht mit gleichen Succes geschehen würde/
weil man deren angewornden ist: Davon aber mit Fleiß in der Teut-
schen Sprache abstrahiren muß / woferne man einer genugsam-
en Deutlichkeit sich befleißigen will. Hiebey aber protestire
feierlichst / daß ich damit in keine Wege unsere Academische Art
zu lehren tadele / denn ich ja derselben mich selbst in meinen
Collegiis privatis bediene und deren Nothwendigkeit / insonder-
heit ratione Theologiæ Polemicæ, wohl erkenne. Allein da
ein jedes Vornehmen unter dem Himmel seine Zeit / so hat auch
ein jedes seine besondere Eigenschaft. Zwischen Milch und
stärcker Speise muß Unterscheid seyn: Mein Vorhaben ist allen
un jeden hieselbst Studierenden die Fundamenta Christianismi
beizubringen / und solchem nach werde mich nicht allein nach de-
ren Cultoribus Theologiæ, sondern auch nach dem captui der
übrigen / sie seyn Medici oder Juristen zu richten haben. Jedem-
noch so kann nicht leugnen / daferne gleich wenige Juristen oder
Medici solten zugewogen seyn / daß ich dennoch / auch ratione Stu-
diosorum Theologiæ, diese Catechetische Arbeit lieber in der
B 3 Teutschen

Deutschen Sprache verrichte; sintemahl allen und jeden so wohl geist. als weltlichen Standes satzfam bekant / wie viel an dem catechisiren gelegen / und wie nöthig und heilsam solches in der Kirchen Gottes. Dahero fast durchgehends auch von cordatis Politicis solches moniret wird. Mir kann genug seyn auff den unvergleichlichen/nunmehr seligen Herren von Seckendorff zu provociren / welcher in seinem Christen. Stat / mehr denn einmahl davon Erwähnung thut. Wie schlecht aber / insonderheit auff dem Lande mannigmal die Catechisationes angestellt werden / solches erfähret man mit Betrübnis der Seelen / indem dieselben entweder mit all unterlassen / oder auch so ungeschickt tractiret werden / daß es eine Schande ist; Und solchem nach ist es ja höchstnöthig / auch in Academia, die Candidatos Ministerii zu unterrichten / wie sie dieses so hohe und heilsahme Werk / davon so vieler million Seelen Wolsahrt dependiret / recht fruchtbarlich tractiren sollen. Solches aber kann nicht süglicher als in der Sprache geschehen / worinnen künfftig die Catechisation selbst zu verrichten / alldieweil das Naturel dadurch zur künfftigen praxi am beqvemsten præpariret wird.

Nun so kommet dann / ihr erwünschte Himmels. Söhne! Ihr / die ihr begierig seyd / euren Fleiß und Schweiß Gott / seiner Kirchen / und dem gemeinen Wesen zu widmen. Ihr thut löblich / daß ihr täglich die Proben eures unverdrossenen Fleißes uns sehen lasset / und den ruhm eurer Geschlechter zu immortalisiren suchet: Allein? lasset euch die Blendung dieser Welt nicht so gar verführen / daß ihr bey allen euren sonst Ruhm. würdigen Unternehmen / des Bornehmsten vergesset / nemlich zu trachten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit. Ich urtheile nicht gerne / und enthalte mich mit Fleiß des Nichtens / in Betrachtungen / daß ich an mir selbst genug zu prüfen und zu richten finde. Aber kommet meine so hochgeliebten Söhne! kommet! wes Standes ihr auch seyd / welchen Wissenschaften ihr auch oblieget. Ich bin versichert / so ihr der wahren Weißheit zum Heyl eurer Seelen ja auch zu eurem zeitlichen Wohlstande begierig / ihr sollet finden / daß euch diese Stunden niemahls gereuen werden. Stosset euch nicht

nicht an dem vor der Welt verachteten Catechismus Nahmen.
Was die Welt verachtet ist löstlich vor Gott/Himmlische Gemü-
ther wissen den Schaum vom Silber zu thun. Herzog BRUN-
DEN in Schlesien und Lignitz/ verlangte von seiner Ge-
mahlin / ihm ein Exemplar des kleinen Catechismi Lutheri sau-
ber binden zu lassen / und in den Sarg mit zugeben. Man fin-
det ein mehrers in G. H. Götzen, ihigen hoch betrauten Super-
intendenten der Lübeck'schen Kirchen (welchem / als meinem
hochgeneigten Freunde / von Herzen alles gute von Gott zu sei-
nem hohen Ampte erbitte) Todten Bibliothec. p. 7. Und solchem
nach hoffe ich / es werden eure Gott gewidmete Gemüther/ mei-
ne in dem Herrn hochgeliebte! bezeugen / daß sie sich von Gottes
Geist williglich regieren lassen.

Im übrigen / gleich wie ich privatim meiner nicht schonen
will / sondern nach dem Vermögen / das Gott giebet / gerne mich
zum Nutz der Studirenden Jugend consumiren; also bin mit
Gott entschlossen / außer daß zwoo Stunden / täglich / mit einigen
unter euch in Lesung und Erklärung des Grund Textes Altes
Testamentes zubringe / auch eine Stunde der fundamental Unter-
weisung in der Hebräischen Sprache anwende / auff anderwertig
geschehenes Ansuchen / einiger unter euch / ein Collegium Sy-
riacum, wie auch Homileticum zu halten. Und insonderheit in
dem letzten also praxin treiben lassen / das Scopus omnium con-
cionum, die Verherrlichung des Göttlichen Namens und die
Erbauung der Zuhörer möge mächtiglich befodert werden. In
dessen wird in gedachtem Collegio nach der so hochbeliebten
Leipziger Methode alles eingerichtet werden.

Endlich habe aus herglicher Begierde / die Studia derer
jenigen / so der Gottes Gelahrtheit ergeben / zu befodern / auch
alle Sonnabend Nachmittag von 3. bis 5. Uhr in meinem Hause
eine Conference anzustellen / resolviret. Und zwar folgender
Gestalt: daß (1) allen und jeden frey stehen soll dieselbe umsonst zu
besuchen (2) daß alle und jede Freyheit haben / in wärender Zeit
meines wiewohl geringen Bücher Vorrathes sich zu bedienen. (3)
Können diejenigen / so entweder in publicis oder privatis lectio-
nibus

nibus meine Meinung nicht gnugsam gefaßt/ oder/ daſerne von mir etwas übergangen/ woben ſi: aber annoch einer Erleuterung bedürffen/ dieſelbe von mir begehren. (4) So mag ein jeder in Theologicis, Exegeticis, und Philologia Hebræa, worüber er entweder dubia hat/ oder auch information verlanget/ mit mir conferiren. Da denn entweder nach der von Gott mir verliehenen Wiſſenſchaft/ ſo ſort dienen/ oder aber auch die gegenwärtigen Bücher conſuliren, oder zum wenigſten in der folgenden conference demſelben ſatisfaction zu geben/ im Vertrauen auff göttlichen Beyſtand/ hoſſe. Alles in der Abſicht euch und mich zu erbauen/ und meine Zeit in dem Dienſte Gottes und ſeiner Heiligen zu zubringen.

Du aber Herr prüfe mich/ und erforsche mich und erſahet/ wie ich es mit dir meine/ und ſieheſtu/ daß ich auff böſen Wege bin/ ſo führe mich davon ab und leite mich auff dem ewigen Wege. Ich wil in deinen Rahmen mein Neze auswerffen/ ich wil pflanzen/ ich wil begießen. Von dir aber O Herr erwarte ich das Gedeihen/ erleuchte den Verſtand unſerer Studierenden Jugend und heilige ſie in der Wahrheit/ auff daß ſie gleich ſeyn den Bäumen/ ſo an den Wäſſern gepflancket/ und ihre Früchte bringen zu ſeiner Zeit. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehre. Amen.

Pⁿ

**HERR ich warte auff dein
Heil.**

P. S. Eben da dieſes aus der Druckerey zur Correctur bekomme/ ſo leſe in denen Actis Eraditorum Anno 1686. menſ. Julii p. 351. daß der bekandte Ludov. Maimburgius in ſeiner Hiſtoire du Pontificat de S. Gregoir le Grand, melde/ wie er nun in ſeinem Alter beklage/ daß er in ſeinen jungen Jahren/ mit ſo viel Fabeln/ Geſchwätz/ Bilder und Chimæren ſeyn Haupt angefüllet: Da er ſeinen Verſtand mit der herrlichſten Erkētniß ſolcher Sachen bereichern können/ welche zu den wahren Gott führen/ und aus der Heil. Schrift/ den Vätern/ Conciliis und aus denen Geſchichten/ Geſetzen und Gebräuchen der Kirchen herzunehmen. Wiewohl Er meinet/ entſchuldiget zu ſeyn/ weil Er nicht anders angeführet worden. Dieſes habe/ weil gegenwärtiger Raum übrig geweſen/ zu mehrerm Nachdenken mit bepfügen wollen.

—❧ (o) ❧—

or der Welt verachteten Catechismus Nahmen.
t verachtet ist löstlich vor Gott, Himmlische Gemü-
Schaum vom Silber zu thun. Herzog BRJE
in Schlesien und Lignitz, verlangte von seiner Ge-
Exemplar des kleinen Catechismi Lutheri sat-
ssen / und in den Sarg mit zugeben. Man fin-
in G. H. Götzchen, ihigen hoch betrauten Super-
der Lübeck'schen Kirchen (welchem / als meinem
Freunde / von Herzen alles gute von Gott zu sel-
ste erbitte) Todten Bibliothec. p. 7. Und solchem
es werden eure Gott gewidmete Gemüther / mei-
n hochgeliebte! bezeugen / daß sie sich von Gottes
regieren lassen.

gen / gleich wie ich privatim meiner nicht schonen
dem Vermögen / das Gott giebet / gerne mich
studierenden Jugend consumiren; also bin mit
en / außer daß zwoo Stunden / täglich / mit einigen
lung und Erklärung des Grund Textes Alles
bringe / auch eine Stunde der fundamental Unter-
lebräi'schen Sprache anwende / auff anderwertig
Ansuchen / einiger unter euch / ein Collegium Sy-
ch Homileticum zu halten. Und insonderheit in
praxin treiben lassen / das Scopus omnium con-
derherlichung des Göttlichen Nahmens und die
Zuhörer möge mächtiglich befodert werden. In
gedachtem Collegio nach der so hochbeliebten
ode alles eingerichtet werden.

abe aus herglicher Begierde / die Studia derer
Gottes Belahrtheit ergeben / zu befodern / auch
Nachmittag von 3. bis 5. Uhr in meinem Hause
e anzustellen / resolviret. Und zwar folgender
allen und jeden frey stehen soll dieselbe umsonst zu
alle und jede Freyheit haben / in wähernder Zeit
geringen Bücher Vorrathes sich zu bedienen. (3)
en / so entweder in publicis oder privatis lectio-
nibus